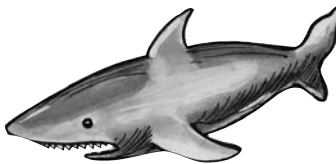


Andrea Gerber/Doris Kurtagic Heindl

SCHWIERIGE WÖRTER- KARTEI

RECHTSCHREIBWOLKEN



Material für das Rechtschreibtraining

GRUNDLAGEN DES SCHRIFTSPRACHERWERBS - SCHWIERIGE WÖRTER

EINLEITUNG

Dieses Material ist speziell für Lehrerinnen und Lehrer an Volksschulen konzipiert, die sich neue Ideen und Anregungen zu alternativen Möglichkeiten des Schriftspracherwerbs aneignen möchten. Es bietet hierzu sowie zur Förderung und Unterstützung des Aneignungsprozesses von Schrift – unter besonderer Berücksichtigung des Schriftspracherwerbs bei „schwierigen Wörtern“ – vielfältige Anregungen. Um einen groben Überblick über einige aktuelle Entwicklungen im Bereich des Schriftspracherwerbs zu geben, gehen der detaillierten Erläuterung zum Umgang mit der „Schwierige-Wörter-Kartei“ und dem „Rechtschreibwolkenmaterial“ einleitende Grundsatzkapitel voraus.

Das Material für die Rechtschreibwolken basiert auf der Idee und dem Konzept von Christine Mann (vgl. Mann, 2002).

Von besonderer Bedeutung für den Deutschunterricht in der Grundschule sind die seit September 2007 gesetzlich verankerten Bildungsstandards. Die Ausführungen zur Kompetenz „Rechtschreiben“ sind der entsprechenden Broschüre des bmentnommen und können dort nachgelesen werden.

BILDUNGSSTANDARDS FÜR DEUTSCH¹

Rechtschreiben

Von Anfang an entfaltet sich die Rechtschreibkompetenz sowohl in eigenaktiven Entwicklungsprozessen der Kinder als auch durch die Orientierung an orthografischen Nor-

¹ Herausgeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Abt. I/1 (Volksschulen und Minderheitenschulen) Minoritenplatz 5, 1014 Wien Vervielfältigung: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Bildungsstandards D4, Version 3.0, September 2007

men. Grundlegend für das Verschriften ist die alphabetische Strategie (= der Lautbezug des Schreibens). Wörter werden dabei konstruktiv geschrieben. Parallel dazu entwickelt sich durch das Entdecken, Vergleichen und Untersuchen orthografischer Phänomene zunehmend ein Bewusstsein für Normen. Hier zeigt sich die Kompetenzentwicklung vom lautorientierten Schreiben hin zur Nutzung von Rechtschreibmustern und -strategien.

Im vielfältigen Umgang mit Wörtern und durch das Nachdenken über Schreibweisen sammeln die Kinder Erfahrungen mit typischen Rechtschreibphänomenen, erkennen Strukturen der Schriftsprache und erwerben verlässliches Regelwissen. Sie verfügen über Arbeitstechniken des selbstständigen Rechtschreiblernens. Die Kinder haben gelernt, sich Schreibweisen einzuprägen, diese zu kontrollieren, über orthografische Phänomene nachzudenken und Wörter nachzuschlagen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zunehmend Fehler-sensibilität, nutzen Gespräche oder Hilfen zur Vergewisserung der richtigen Schreibweise und nähern sich dadurch dem Ziel orthografischer Sicherheit beim Verfassen eigener Texte.

- Strategien zum normgerechten Schreiben entwickeln und stabilisieren
- Arbeitstechniken sicher beherrschen (planvoll und sicher abschreiben sowie aufschreiben, ...)
- Ein Rechtschreibgespür entwickeln
- Rechtschreibhilfen auswählen und nutzen
- Über Rechtschreibung nachdenken (eigene Fehler-schwerpunkte erkennen, ...)
- Über Regelwissen verfügen und elementare Regeln der Orthografie anwenden (Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung, Vokalquantität, ...)
- Einen Grundbestand an Wörtern automatisiert richtig schreiben

Kompetenzbereich: Rechtschreiben

Standards:

1. Rechtschreibstrategien sicher anwenden
2. Einen begrenzten Schreibwortschatz erarbeiten, sichern und normgerecht schreiben
3. Mit Regelungen für normgerechtes Schreiben umgehen
4. Hilfen für normgerechtes Schreiben bewusst einsetzen

Rahmen- und Lernbedingungen:

Rechtschreiben kann nicht als durchgängig gleiches Programm für alle gelehrt werden, sondern die Kinder müssen angemessene, ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Lernwegen entsprechende differenzierte Angebote für den schrittweisen Aufbau ihrer orthografischen Kompetenz erhalten. Dabei spielt das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen, Entdecken und Problemlösen im Umgang mit Schrift eine besonders wichtige Rolle.

Dadurch wird ermöglicht, dass die Kinder zunehmend komplexere Zugriffsweisen auf Schrift selbsttätig entwickeln und immer besser in der Lage sind, ihre Schreibungen zu überprüfen und sich dabei angemessener Lösungshilfen bedienen. Rechtschreibunterricht muss die Kinder als aktiv Lernende ernst nehmen.

Das schließt eine neue Sichtweise auf Fehler ein, die traditionell lediglich als Zeichen der Abweichung von der Norm gewertet werden. Fehler aus heutiger Sicht machen einerseits den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes deutlich und können andererseits als Anzeichen für den konstruktiven Versuch des Kindes, sich der korrekten Schreibung anzunähern, angesehen werden.

Differenzierender und individualisierender Rechtschreibunterricht schließt nicht aus, dass an bestimmten Phänomenen der Rechtschreibung auch gemeinsam gearbeitet wird,

wobei jedoch individuelle Zugänge und Übungsangebote mitberücksichtigt werden.

Werden Übungswörter vorgegeben, sollte man zwischen Lernwörtern und regelgeleiteten Wörtern unterscheiden, weil sie auf jeweils andere Weise gelernt werden müssen. Lernwörter (z.B. Vater, Bär, Kahn, Kran, Hexe, Fuchs) werden vorwiegend sensorisch über das Einprägen gelernt. Regelgeleitete Wörter lernt man durch Analogien bzw. Reihenbildung sowie mit Hilfe des Sprach- und Regelwissens auch kognitiv.

Für das Abschreiben ist die Erkenntnis wichtig, dass es hier nicht um das Einprägen von Wortbildern, sondern um die Speicherung von - je nach Wort - ganz spezifischem Wissen im „inneren orthografischen Lexikon“ geht.

Für normgerechtes Schreiben ist neben dem Wissen um den Lautbezug der Schrift sowie um grammatische Zusammenhänge die Einsicht in den morphologischen Aufbau der Sprache eine wichtige Grundlage. Durch Übungen zur Wortbildung mit Wortbausteinen und durch Einblicke in die Verwandtschaft von Wörtern werden solche Grundlagen gesichert.

Schreibanalogien stellen einerseits eine Hilfe für den Transfer von bereits bekannten Wortelementen auf die Schreibweise weiterer Wörter dar, bergen andererseits aber auch die Gefahr von Übergeneralisierungen für Falschschreibungen in sich. Daher ist hier bei der Vorgabe von Wortmaterial besondere Vorsicht geboten.

Damit Kinder die Rechtschreibung effektiv erwerben und schließlich möglichst korrekt schreiben können, sollen sie mit angemessenen Rechtschreibstrategien und Übungstechniken vertraut gemacht werden. Sie spielen bei der Entwicklung der Fähigkeit zum selbst regulierten Lernen und für dauerhaftes Behalten und Anwenden des Gelernten eine bedeutsame Rolle.

Die Kinder haben ein Gespür für Unsicherheiten beim Rechtschreiben und ein Verantwortungsgefühl für die orthografische Korrektheit ihrer Schreibprodukte entwickelt. Sie haben sich daran gewöhnt, keinen schriftlichen Text, der an jemand anderen gerichtet ist oder veröffentlicht wird, ungeprüft aus der Hand zu geben. Bei der Überprüfung und Überarbeitung ihrer Texte nützen die Kinder alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, wie z.B. Sprach- und Regelwissen, Nachschlagen sowie EDV-unterstützte Hilfen.

Konkret geht es bei der Arbeit mit der „Schwierigen-Wörter-Kartei“ und dem „Rechtschreibwolkenbuch“ um die Erarbeitung von Rechtschreibstrategien, deren konkreten Aufbau in Stufen und den Transfer von einer Stufe zur folgenden Stufe. Die aufbauenden Rechtschreibstrategien sind im Folgenden genau erläutert.

GRUNDSÄTZLICHE VORBEMERKUNGEN ZUM SCHRIFT-SPRACHERWERB

Die Grundlagen zum Erwerb der Schriftsprache werden bereits lange Zeit vor Schuleintritt eines Kindes gelegt. Auch nach der Grundschulzeit ist die Weiterentwicklung in dieser Hinsicht noch nicht abgeschlossen.

Ausschlaggebend für den gesamten Prozess ist die Sprache des Kindes an sich, sind doch eben diese kindlichen Produktionen von Sprache das Bindeglied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. Bei GANSER (2005, S. 9) und anderen kann man dazu folgenden Aufbau lesen:

„Was ein Kind hört, kann es irgendwann sprechen, was es spricht, kann es irgendwann schreiben, was es schreiben kann, kann es lesen und kann auch von anderen mehr oder weniger eindeutig gelesen werden.“

Im Zuge des Schriftspracherwerbs werden die Kinder damit konfrontiert, dass es bestimmte Gegebenheiten der Schriftsprache gibt, die mit der gesprochenen Sprache nicht unbedingt konform gehen. Dieser Erkennungsprozess kann nicht in Einem vonstatten gehen, sondern vollzieht sich in einem mehrstufigen Aufbau.

Hierbei handelt es sich vom Aufbau her um folgende Stufen, die kurz erklärt werden (vgl. GANSER, 2005, S 13ff):

- a) Logographische Stufe
- b) Alphabethische Stufe (Schwierige-Wörter-Kartei)
- c) Orthographische Stufe (Schwierige-Wörter-Kartei, Rechtschreibwolken)
- d) Morphematische Stufe
- e) Wortübergreifende Stufe

ad a) In der *Logographischen Stufe* gibt es noch keine vorhandene Phonem-Graphem - Korrespondenz. Es geht hier vielmehr um die Erfassung ganzheitlicher Wörter wie Cola, Billa und dergleichen. Zu Beginn erkennen die Kinder einen isolierten Laut wieder und können diesen auch verschriftlichen (Bsp.: M), mit zunehmender Sicherheit werden bereits mehrere Laute ganzheitlich erfasst und deren Wortbedeutung erkannt (Bsp.: MAMA).

ad b) Hier beginnt das Kind, Laute zu erkennen, zu unterscheiden und die *Graphem-Phonem-Zuordnung* anzuwenden. Konkret bedeutet es, dass zu Beginn bereits mehr als drei Laute korrekt, wenn auch unter Umständen in der falschen Reihenfolge, fast lauttreu geschrieben werden (Bsp.: MALR, MALRE). Später erfolgt die Schreibung lauttreu und in korrekter Lautfolge (MALA, MARLER).

Auch Buchstabenkombinationen werden nach der Alphabetischen Strategie eingesetzt (Bsp.: sch, ch, ...). Dem geht die Erkenntnis der Kinder voraus, dass es bestimmte

Laute gibt, die als Buchstabenkombinationen verschriftlicht werden müssen. In dieser Stufe des Schriftspracherwerbs setzt die „Schwierige-Wörter-Kartei“ an und beginnt mit gezieltem und bewusstem Rechtschreibtraining von Wörtern mit Besonderheiten.

Im Folgenden ist es wesentlich zu wissen, dass nach dem Erwerb der Alphabetischen Stufe die beiden folgenden, Orthografische- und Morphematische Stufe, nahezu gleichzeitig zum Tragen kommen. Dies ist ein wesentlicher Punkt bei der Arbeit mit der „Schwierige-Wörter-Kartei“ und den „Rechtschreibwolken“, da der Transfer von der Alphabetischen Stufe zur Orthografischen- und Morphematischen Stufe ebenso Teil der Arbeit mit der Kartei ist.

Im Transfer von der Orthografischen Strategie zur Morphematischen Strategie wird den Lernenden klar, dass aus einer gelernten Schreibung viele beherrschte Wörter werden können. Voraussetzung dafür ist das sichere Beherrschen des erarbeiteten Grundwortschatzes/Schreibwortschatzes, der schließlich als Basis für weitere Verknüpfungen dient. Die sicher gelernten Schreibweisen werden auf einen wesentlich erweiterten Wortschatz übertragen. Das heißt also, dass die Schüler/Schülerinnen auf Grundlage der Arbeit mit der „Schwierige-Wörter-Kartei“ und den „Rechtschreibwolken“ ihren Grundwortschatz/Schreibwortschatz weiter ausbauen.

Durch das Beherrschen des Wortstammes fahren beispielsweise können auch die verwandten Wörter orthographisch richtig mit h geschrieben werden.

fahren
anfahren
wegfahren
mitfahren gefahren
verfahren fahrbar befahrbar
unbefahrbar Busfahrer Fahrer Autofahrer Fahrt

ad c) Während der *Orthographischen Stufe* befinden sich die Schüler/Schülerinnen bereits in der Erarbeitung einer orthographisch korrekten Schreibweise.

„Die Phonem-Graphem-Korrespondenzen werden nun nach den orthographischen Regeln angepasst (Auslautverhärtung, Umlautableitung, ...). Die Kinder lernen bzw. entdecken durch aktive Auseinandersetzung mit Schriftsprache unterschiedliche orthographische Besonderheiten.“ (GANSER, 2005, S. 13)

Regelhaftigkeiten in der Schreibung werden den Kindern nun mit Hilfe der „Rechtschreibwolken“ bewusst gemacht (= „Nachdenkwörter“) z.B. Prinzip der Wortfamilie, Groß-, Kleinschreibung, Dopplung, Auslautverhärtung, ... sowie Wörter, denen keine gültige Regelhaftigkeit zugrunde liegt erarbeitet (= „Merkwörter“ wie z.B. Käfig, Vogel, ...)

ad d) In der *Morphematischen Stufe* geht es bereits um ein Automatisieren häufiger Wortsegmente, um das Erkennen von Wortbausteinen (Vorsilben, Wortstämme, Nachsilben, Endungen) und die Erschließung der Wortbedeutung (Fahrstuhl β fahren).

ad e) Bei der *Wortübergreifende Strategie* werden schließlich weitere linguistische Aspekte berücksichtigt wie

- Wortart/Groß- Kleinschreibung;
- Wortsemantik/ Getrennt-, Zusammenschreibung;
- Satzgrammatik/ Kommasetzung, wörtliche Rede usw..

Ein bewusster Aufbau des Schriftspracherwerbs in Hinblick auf die oben angeführten Stufen bietet dem Lehrer/der Lehrerin die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler/Schülerinnen sehr individuell und differenziert einzugehen. Damit ist auch eine Basis geschaffen, mögliche zukünftige Störungen während des Schriftspracherwerbs bei Kindern von vornherein zu verhindern.

Daraus kristallisieren sich die Übungsmöglichkeiten mit der „Schwierige-Wörter-Kartei“ und den „Rechtschreibwolken“ für den Unterricht, die den Schüler/Schülerinnen in erster Linie deutlich machen, dass zum einen nicht alle Wörter so geschrieben werden, wie man sie spricht und zum anderen in unserem Sprachschatz Wörter vorhanden sind, die sich durch Rechtschreibbesonderheiten hervortun.

SCHWIERIGE-WÖRTER-KARTEI

Die „Schwierigen Wörter“ sind „nicht lauttreue“ Wörter, die Phonogramme (der Begriff kommt ursprünglich aus der Montessori-Pädagogik, gemeint sind Buchstabenkombinationen mit eigenem Lautwert) beinhalten.

Die Entwicklung und Bildung der Sprache war Maria Montessori ein wichtiges Anliegen. In der Kindheit (bis etwa zum 8. Lebensjahr) ist das Erlernen der Sprache noch ein relativ unbewusster Prozess, bei dem es in erster Linie um das Aufnehmen (Absorbieren) von Sprache geht. Während dieses komplexen Vorgangs entwickelt sich das Gesamtbild des Menschen.

Es geht auch darum, die Inhalte des Lernbereiches Deutsch nicht gesondert von den anderen Lernbereichen zu betrachten, sondern die Bedeutung dieses Bereiches gleich auf andere Bereiche zu übertragen in denen die erworbenen Qualifikationen in Deutsch notwendig sind.

Im Bereich der reinen Sprachbildung (Grammatik, Rechtschreibung, Stilübungen) ist es notwendig, anhand der freien Arbeit und gebundenen Unterrichts eigenständige Angebote und Anregungen zu geben.

Schüler/Schülerinnen haben immer wieder von sich aus das Bedürfnis, Texte zu verfassen und diese auch einem anderen Leser/einer anderen Leserin zu zeigen. Es erleichtert natürlich das Lesen und Vorlesen ungemein, wenn diese

Texte entsprechend orthographisch richtig und „leserlich“ geschrieben sind. Dadurch wird die Notwendigkeit einer normgerechten Rechtschreibung relativ rasch erkannt.

Zur richtigen Schreibweise finden die Schüler/Schülerinnen unter anderem durch Abschreiben, Lauterkennungsübungen und genaues Lesen. Die Lehrperson kann dazu auffordern, mit Sprache zu experimentieren und Sprache tatsächlich forschend zu erarbeiten. Wichtig ist dabei, nicht zu früh und zu häufig auf einer korrekten Schreibweise zu beharren, damit die Schreiblust nicht gehemmt wird.

Auch Nachschlagetechniken, Abschreib- und Merkgeregeln sollen eingeübt werden. Dazu dienen bspw. verschiedene Diktatformen (Lauf-, Partner- und Kassetzendiktate).

Sich immer wieder wiederholende Aufgabentypen geben den Schüler/Schülerinnen Orientierung und Sicherheit bei der Arbeit. Diese methodischen Strukturierungen bieten den Schüler/Schülerinnen Möglichkeiten, Haltungen und Arbeitstechniken zu entwickeln, die das selbstständige Lernen erleichtern.

Auf der Basis von Worterkundungen, über Strukturieren, Reflektieren, Vergleichen, Analogien finden, Nachschlagen usw. können die Schüler u.U. zu „sanften Regelformulierungen“ kommen, die im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut werden (KÜHN, 2006, S. 109):

Gerade bei der Anwendung und Umsetzung solcher Worterkundungen und Regelerarbeitungen gilt es, die Schüler/Schülerinnen nicht zu überfordern. Zum einen sollten sich die Erkundungen auf ein Phänomen beschränken, zum anderen müssen geeignete Übungsformen eingesetzt werden. Hierzu zählen z.B. Analogiewörter zusammenstellen, Schreibungen miteinander vergleichen, Wortbilder zerschneiden, zergliedern und zusammensetzen, Syllabieren mit unterschiedlichen Mitteln (vgl. BERGK 1992).

Die hier vorliegende *Schwierige Wörter-Kartei* und das *Rechtschreibwolkenmaterial* kommen wie bereits erwähnt vor allem beim Transfer von der Alphabetischen zur Orthographischen Strategie zum Einsatz. Bei den sogenannten „Rechtschreibwolken“ wäre dies der Übergang von den „Mitsprechwörtern“ (Alphabetische Stufe) zu den „Nachdenkwörtern“ und „Merkwörtern“ (Orthographische Stufe)

Übungsbereiche:

- Einprägen von Merkwörtern und Nachdenkwörtern
- Kennen lernen von Rechtschreibbesonderheiten
- Schließen auf die Schreibung anderer Wörter
- Kennen lernen von Wörtern, deren Schreibweise sich von der Aussprache unterscheidet
- Einblick in die Bildung von Wortfamilien

ARBEIT MIT DER „SCHWIERIGEN WÖRTER-KARTEI“ UND DEM „RECHTSCHREIBWOLKENMATERIAL“

SCHWIERIGE-WÖRTER-KARTEI IN DRUCKSCHRIFT UND DER VEREINFACHTEN AUSGANGSSCHRIFT

Material:

- o 40 Karteikarten A5 Hochformat,
- o 2 Kopiervorlagen für Buchseiten (2 Varianten von Lineatur)
- o eine Kopiervorlage für das Buchcover

Voraussetzungen:

- o Lese-Schreiblernprozess abgeschlossen
- o allenfalls Schreibschriftlernprozess abgeschlossen

Ziele:

- o Üben der Schreibschrift
- o Kennenlernen von Wörtern, deren Schreibweise sich von der Aussprache unterscheidet.
- o Kennenlernen von Rechtschreibbesonderheiten

Einsatz und Handhabung:

Vorbereitung:

- o Die Karteikarten werden laminiert und zerschnitten und den Kindern in Druckschrift sowie in Schreibschrift in jeweils einem Karteikasten einmal pro Klasse zur Verfügung gestellt (A5 Hochformat).
- o Die Blankovorlagen werden in ausreichender Anzahl kopiert und stehen zur freien Entnahme zur Verfügung. Jedes Kind wählt seine bevorzugte Lineatur.
- o Deckblätter werden für jedes Kind auf Farbkarton kopiert und zerschnitten (A5).

So arbeiten die Kinder:

- o Der Schüler/die Schülerin wählt eine Karteikarte und schreibt die Wörter auf eine Blankovorlage ab.
- o Jedes Blatt wird vom Kind nummeriert, eine passende Zeichnung in das entsprechende Kästchen gezeichnet und die „Rechtschreibbesonderheit“ rot nachgezogen.
- o Fertiggestellte Blätter werden von der Lehrerin/dem Lehrer kontrolliert.
- o Jedes Kind sammelt seine Blätter in einer Klarsichthülle.
- o Hat es alle Karteikarten geschrieben, werden sie geordnet, mit dem Deckblatt und einem Abschlussblatt (ebenfalls aus Karton) versehen und gebunden (z.B. Spiralbindung).

Jedes Kind schreibt seine eigene „Schwierige-Wörter-Kartei“ (siehe oben) und arbeitet mit dieser sehr gezielt und bewusst an den Rechtschreibbesonderheiten der vorhandenen Wörter.

Gearbeitet wird damit so, dass die Kinder beim Abschreiben besonderes Augenmerk auf den jeweiligen Rechtschreibschwerpunkt des Karteiblattes legen. Anregung: Die Kartei ist selbstverständlich jederzeit durch individuell gefundene „Schwierige Wörter“ erweiterbar (Individualisierung und Differenzierung).

Ziel der „Schwierige-Wörter-Kartei“ ist eine bewusste und konzentrierte Auseinandersetzung des Kindes mit einem Rechtschreibphänomen, wobei durch das schriftliche Übertragen der Wörter diese Besonderheiten geübt werden.

Das fertige Kinderbüchlein kann Ausgangspunkt für vielfältige Wörtersuch- und Wortschatzübungen sein und ist mit dem "Rechtschreibwolkenbuch" gut zu kombinieren.

Spezifikation

- o ISBN 978-3-902577-32-0 (SB-Nr. 145 933)

RECHTSCHREIBWOLKEN

Material:

- o Übersichtsblatt (A3)
- o 3 Rechtschreibwolken (A3)
- o 2x6 Symbolkärtchen für kognitive Zusätze (A3)
- o KV1 Wortkärtchen zum Zuordnen in Druckschrift (A4)
- o KV2 Wortkärtchen zum Zuordnen in Schreibschrift (A4)
- o Wortkärtchen zum Zuordnen – groß (20xA4)

Voraussetzungen:

- o Lese-Schreiblernprozess abgeschlossen
- o Arbeit mit der „Schwierigen Wörter – Kartei“
- o allenfalls Arbeit mit Grundwortschatz/Schreibwortschatz

Ziele:

- o Auseinandersetzen mit Besonderheiten der Rechtschreibung
- o Entdecken, Verbalisieren und Kommentieren von Regelmäßigkeiten der normgerechten Schreibung
- o Entdecken, Verbalisieren und Kommentieren von Regelmäßigkeiten der normgerechten Schreibung
- o Anbahnen von Rechtschreibstrategien (Ableiten, Verlängern, Einprägen, Wortbausteine,...) und Arbeitstechniken (Nachschlagetechnik, Abschreiben, ...)
- o Überblick über normgerechte Schreibung von Wörtern („Schau vom Ganzen“)
- o Strukturierte Speicherung von wortspezifischem Wissen im „inneren orthografischen Lexikon“

Einsatz und Handhabung:

Vorbereitung:

- o Rechtschreibwolken ausschneiden und eventuell laminieren.
- o Die Symbole für die kognitiven Zusätze (6x rund und 6x eckig) laminieren und ausschneiden.
- o Wortkärtchen ausschneiden, eventuell durch eigene Wörter ergänzen.

Darbietung:

Lehrerdarbietung vor einem Kind, einer Kindergruppe oder der gesamten Klasse.

Mitsprechwörter:

- o L: Wörter, die man so schreibt, wie man sie spricht, nennen wir „Mitsprechwörter“. Beispiele dafür: Nase, Sofa, Hose,...
- o L: Auch Wörter mit Buchstabenverbindungen „ei, au, sch,...“ gehören dazu: Seife, Auge,...
- o L: Wörter mit „-el, -er, en“ am Wortende sind auch Mitsprechwörter: Mantel, raten, Schaufel,...
- o L: Kennst du noch andere Mitsprechwörter?

Nachdenkwörter:

- o L: Nicht alle Wörter schreibt man so, wie man sie spricht!
- o L: Bei manchen Wörtern kannst du durch Nachdenken und „Tricks“ auf die richtige Schreibweise („Erwachsenenschreibweise“) kommen.

Detailerklärung:

- o sp/st: Ich spreche „schp“/“scht“, und schreibe „sp“/“st“. Bsp: Spur, Stein,...
- o Vorsilben ver- / vor- : Vorsilben vor- und ver- schreibe ich mit v. Bsp: versprechen, Vorhang,...

- o -d, -g, -b am Wortende: Ich verlängere das Wort.
Hund→ Hunde, Tag→Tage, lieb→liebe, usw.
- o a→ä, au→äu: z.B. Räder kommt von Rad, daher mit ä.
- o ck, tz: Vokal vor tz/ck wird kurz gesprochen.
Bsp: Ecke, Katze,...
- o Mitlautverdoppelung tt, rr, ss, ...: Vokal vor Mitlaut verdoppelung wird kurz gesprochen.
Bsp: Mitte, Gitarre, ...

Merkwörter:

- o L: Bei einigen Wörtern gibt es keine „Tricks“ oder Nachdenkhilfen, um auf die „richtige“ (=normgerechte) Schreibweise zu kommen. Diese Wörter musst du dir merken, manche sogar auswendig lernen – oder im Wörterbuch oder einer Wörterliste nachschlagen!

Detailerklärung:

- o ä: Alle Wörter, die nicht von einem Wort mit „a“ kommen.
Bsp: Bär, Käfig, Säge,...
- o V/v: Wörter, die nicht die Vorsilben „vor- oder ver-“ haben und nicht mit f oder ph geschrieben werden. In manchen Wörtern spricht man V als „W“, in anderen als „F“. Bsp: Violine, Pullover, Veilchen,...
- o ie: Welche Wörter man mit „ie“ schreibt, musst du dir merken. Anmerkung für Pädagogen/Pädagoginnen: Langgesprochenes „i“ wird nicht automatisch mit ie geschrieben! • siehe Schiene, aber: Maschine! Daher kann das „Hinhören“ nicht als Rechtschreibstrategie gelten!
- o Dehnungs-h: Welche Wörter man mit „ah, eh, ih, ieh, oh, uh,...“ schreibt, musst du dir merken. Anmerkung siehe „ie“

- o aa, ee, oo: Welche Wörter man mit „aa, ee, oo“ schreibt, musst du dir merken. Anmerkung siehe „ie“
- o ß: Welche Wörter man mit „ß“ schreibt, musst du dir merken.

Ich stelle meinen Schülern/Schülerinnen ca. Mitte Februar in der zweiten Schulstufe die Rechtschreibwolken zum ersten Mal vor. Zuerst lege ich die Mitsprechwörterwolke auf, erkläre wie oben, und wir legen einige vorbereitete Wortkärtchen dazu.

Anschließend lege ich die Nachdenkwörterwolke daneben und erkläre, ohne ins Detail zu gehen, daneben lege ich die Merkwörterwolke und erkläre ebenfalls, ohne ins Detail zu gehen (s.o.).

In den folgenden Tagen/Wochen erkläre ich aufbauend die Symbole und die Detailerklärungen – die kognitiven Zusätze („Tricks“) zur Nachdenkwörterwolke und die kognitiven Zusätze zur Merkwörterwolke (mit der Betonung, dass die Schreibung dieser Wörter nicht logisch erklärbar ist). Zu jedem Symbol werden entsprechende Wortkärtchen gelegt und allenfalls durch Wörter aus dem Grundwortschatz/Schreibwortschatz ergänzt.

Eine Ausgabe der Rechtschreibwolken hängt dann für alle sichtbar in unserer Klasse an einer Pinwand. Eine zweite Ausgabe steht den Kindern für die freie Arbeit in offenen Lernphasen als Legematerial mit Wortkärtchen zur Verfügung. Eine Weiterführung zur Individualisierung und Differenzierung ist das Rechtschreibwolkenbuch:

Spezifikation:

ISBN 978-3-902577-33-7 (SB-Nr. 145 939)

RECHTSCHREIBWOLKENBUCH

Material:

20 Seiten (A4)

Wörtersuche:

Wichtig finde ich, den Kindern keine „Regeln“ zu erklären, sondern sie selbst auf „Wörtersuche“ zu schicken, eigene Entdeckungen machen zu lassen, diese zu verbalisieren und zu kommentieren.

Voraussetzungen:

- o Arbeit mit Wörtern aus dem Grundwortschatz/ Schreibwortschatz
- o Kenntnis in der Arbeit mit dem Wörterbuch (Nachschlagetechniken)

Ziele:

- o Auseinandersetzen mit Besonderheiten der Rechtschreibung
- o Entdecken und Verbalisieren von Regelmäßigkeiten der Schreibung und Überblick über normgerechte Schreibung von Wörtern („Schau vom Ganzen“)
- o Anbahnen von Rechtschreibstrategien (Ableiten, Verlängern, Einprägen,...)

Einsatz und Handhabung:

Vorbereitung:

- o Kopiervorlagen des Rechtschreibwolkenbuches kopieren.
- o Kopiervorlage Wortkärtchen der Rechtschreibwolken für jede Gruppe kopieren

So arbeiten die Kinder:

- o Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit: Jede Gruppe bekommt ein Blatt des Rechtschreibwolkenbuches.

- o Die Schüler/Schülerinnen suchen aus den angebotenen Wortkärtchen zu ihrem Blatt passende Wörter.
- o Sie ergänzen die Liste mit selbst gefundenen Wörtern aus Wörterlisten, Wortschatzkisten oder im Wörterbuch nachgeschlagen = „Sprachforscherauftrag“.
- o Die fertiggestellten Seiten werden von der Lehrerin/ dem Lehrer oder einer anderen Gruppe mit Hilfe des Wörterbuches korrigiert.
- o Alle fertigen Seiten werden von der jeweiligen Gruppe präsentiert, selbst gefundene Erkenntnisse dazu verbalisiert und kommentiert und als Wandzeitung in der Klasse für alle sichtbar aufgehängt.

Weiterführung (Individualisierung und Differenzierung):

Jedes Kind kann sein eigenes Rechtschreibwolkenbuch gestalten.

Spezifikation:

Dieses Werk wird als Kopiervorlage gemeinsam mit dem Produkt Rechtschreibwolken geliefert.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und Freude bei der Arbeit mit den vorliegenden Materialien.

Doris Kurtagic-Heindl und Andrea Gerber

LITERATUR

Bergk, Marion: Rechtschreibenlernen von Anfang an. Kinder schreiben ihre ersten Lesetexte selbst. 3. Aufl., Diesterweg Verlag, Frankfurt/M. 1992.

Ganser, Bernd (Hrsg.): „Damit hab ich es gelernt!“. Materialien und Kopiervorlagen zum Schriftspracherwerb. 4. Aufl., Auer Verlag, Donauwörth 2005.

Montessori-Schule Darmstadt: Montessori-Pädagogik am Beispiel des Deutschunterrichtes, http://www.montessori-darmstadt.de/p_depwa.htm (05.01.2009)

Brügelmann, Hans: Die Öffnung des Unterrichts muß radikaler gedacht, aber auch klarer strukturiert werden, <http://bidok.uibk.ac.at/library/bruegelmann-radikal.html> (05.01.2009)

Kühn, Peter/Redinger, Pierre: Schriftspracherwerb und Rechtschreibung. Sprachkompetenzanalysen am Ende des ersten Zyklus der Primärschule. SCRIPT, Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle. Luxemburg 2006: http://www.men.public.lu/publications/primaire/cahiers_evaluation/schriftspracherwerb/cahier_ev_schriftspracherwreb.pdf (05.01.2009)

Mann, Christine: Selbstbestimmtes Rechtschreibenlernen. Rechtschreibunterricht als Strategievermittlung. 5. Aufl., Beltz Verlag, Weinheim 2002.



www.lernen-mit-pfiff.at